

## Geschichte der Orthopädie Rosenberg

Erfolgsgeschichten und Katastrophen sind allermeist nicht auf einen einzelnen Faktor oder Entschluss einer Person zurückzuführen, sondern auf das Zusammenwirken einer Reihe von Umständen. Genau so waren auch die Gründung und der Erfolg der Idee einer orthopädischen Gruppenpraxis mit eigener privater Operations- und Bettenabteilung nur dank der Koinzidenz mehrerer Bedingungen möglich.



*Die Gründer der Orthopädie am Rosenberg: Edi Fornaro, Adi Klammer, Ueli Freihofer und Fritz Kägi (v.l.n.r.)*

1983 waren - Edi Fornaro, Ueli Freihofer, Fritz Kägi und Adi Klammer - vier Oberärzte der orthopädischen Klinik, die unter Prof. Dr. B.G. Weber ein weltweites Renommée erlangt hatte, mit ihrer Karriere so weit, dass sie in die private Praxis oder in eine Spitalaufbahn als Chefarzt hätten eintreten sollen. Drei hatten auch bereits konkrete Möglichkeiten. Das klassische Modell eines in seiner Praxis einsamen Orthopäden oder eines ebenfalls recht einsamen Chefs behagte aber keinem. Sie waren durch ihre mehrjährige Zusammenarbeit zu einem eigentlichen Team geworden. Diese Konstellation war ein erster wichtiger Faktor.

Der zweite Faktor waren die wirtschaftlichen Probleme, die sich aus der massiven Unterbelegung der Klinik Am Rosenberg – die erst 1982 fertig gestellt worden war. Das Konzept einer Augenklinik musste abgelöst werden. Um die Klinik zum Erfolg zu führen, wurde von der Ausserrhodischen Kantonalbank ein Manager – Herr Günther Brock – eingesetzt. Herr Brock erkannte, dass die Nachfrage nach orthopädischen Operationen die Klinik retten konnte.

So trafen sich im Januar 1984 die vier Orthopäden und Herr Brock und waren sich sehr rasch einig, dass sie mit ihrem neuen Modell – einer orthopädischen Gruppenpraxis, die an einer privaten Klinik eine orthopädische Abteilung mit eigenen, hochmodernen Operationssälen – ein erfolgversprechendes, wenngleich in der Schweiz einmaliges und unerprobtes Konzept im Sinne hatten.

Die Umsetzung wurde umgehend begonnen, genügend grosse Räume für die Praxis gesucht und im Silberturm an prominenter Lage gefunden, zwei neue Operationssäle mit ultrasteriler Laminar flow Technik (damals erst in 2 Grosskliniken in der Schweiz vorhanden) gebaut, die Infrastruktur für die Abteilung und das ganze Instrumentarium angeschafft. Die Räumlichkeiten im Silberturm mussten umgebaut, die Praxis und eine Physiotherapie gestaltet und eingerichtet werden.

Nach nur 8 Monaten, am 1.10.1984 konnte die ORH ihre Praxistätigkeit eröffnen und am 2.10. die ersten Operationen in der Klinik Am Rosenberg durchführen. Diese Parforceleistung konnte nur dank dem Einsatz unserer ersten Mitarbeiterinnen, vor allen Susi Egger, heute Leiterin des Pflegedienstes der Klinik Am Rosenberg, sowie Barbara Althaus und Karin Bogo, unseren ersten technischen Operationsassistentinnen erreicht werden.

Rasch stellte sich der erhoffte Erfolg ein, die Klinik kam aus den roten Zahlen und gewann wirtschaftliche Stabilität. Die Orthopädie Am Rosenberg wurde zu einem ernstzunehmenden Partner und den Orthopäden. So entschied sich unser Mentor Hardy Weber 1986 in unsere Praxis einzustei-gen. 1987 übernahm die ORH die Aktienmehrheit an der Klinik und führte sie anschliessend bis 2003.

Der Erfolg des Konzeptes einer Gruppenpraxis führte auch zu einer Erweiterung des Ärztekreises, mit Andreas Bischof (1991), Georges Wohlgensinger (1994), Andreas Herren (1996), John Christopher Ward (1999), Felix Buschor (2000), Georges Blatter (2001), Andreas Oswald (2005), Thomas Wiesner (2006), Lukas Jenni (2009), Matthias Jacobi, Gordian Stutz, Christoph Lampert (2011), Nicole Schmelzer-Schmid, Antonin Hoffmann und Paul Bodler (2013). In weniger enger Assoziierung kamen auch Dr. Ruedi Spring – der vormalige Chef der Orthopädie am Spital Altstätten - und Prof. Dr. Fritz Magerl – Chefarzt der Orthopädie am Kantonsspital (nach Prof. B.G. Weber) in den neunziger Jahren zur Gruppe.

Das Wachstum unserer Gemeinschaft hat es ermöglicht, dass das inzwischen riesige Gebiet der Orthopädie in Subspezialitäten aufgeteilt wurde, zuerst Hand- dann auch Wirbelsäulenchirurgie. Letztere ist heute als eigenes Kompetenzzentrum eigenständig organisiert. Weitere – von der FMH noch nicht nachvollzogene Subspezialisierungen haben sich in unserer Gruppe in den Bereichen Schulter-, Knie-, Hüft- und Fusschirurgie sowie Endoprothetik und die Sportorthopädie herausgebildet.

Mit der Übernahme der Klinik Am Rosenberg durch die Hirslanden Holding 2003 und insbesondere dann 2010, als Hirslanden auch die Klinik am Stephanshorn erwarb, haben sich die Bedingungen für die ORH verändert. Wir haben uns zu einer noch engeren Kooperation mit Hirslanden bekannt mit dem Ziel, die Abläufe, Behandlungs- und Nachbehandlungsschemata zu optimieren, so dass sich auch die zuweisenden Ärzte im Behandlungskonzept wiederfinden. Damit möchten wir Doppelspurigkeiten und Kompetenzabgrenzungen vermeiden und die Kosten optimieren

### Das Konzept und seine Entwicklung

Die Gründer der ORH versuchten 1984 eine Organisationsform zu finden, welche die Probleme anderer Gruppenpraxis zu umgehen suchte. Sie vereinbarten deshalb grösstmögliche Gleichstellung in finanzieller Hinsicht, Nichteinmischung von Eheleuten, gleiche Arbeitszeit und Kompetenz in Entscheidungen über die Firma. Wir wählten die AG als Organisationsform, ein Modell mit gleichem Lohn ohne Gewinnausschüttung in der Gesellschaft, gleiche berufliche Vorsorge u.a.m.

Die neuen Partner wurden vertraglich in die Gesellschaft zu gleichen Bedingungen wie die Gründer einbezogen, allerdings ohne Aktionäre der Gesellschaft zu werden. Als die Partnerschaft 1999 zu gross wurde, um dieses Modell weiter zu führen, wurde die ORH neu gegründet. In dieser neuen Gesellschaft wurden wieder alle Partner zu Aktionären und die seither eingetretenen Partner wurden bis 2008 ebenfalls Aktionäre. 2011 wurde, bedingt durch das rasante Wachstum der Gemeinschaft ein neues Partizipationsmodell entwickelt, mit einer ersten Gesellschaft welche die vormaligen und einer zweiten, welche die neu hinzu kommenden Partner vereint und an der alten Gesellschaft beteiligt. Die strategischen und für die Partnerschaft entscheidenden Fragen werden weiterhin durch die Partnerschaft gemeinsam



Das Logo im Laufe der Zeit

besprochen und entschieden, die täglichen Aufgaben werden den entsprechenden Ressorts zur Bearbeitung zugewiesen. Im Wesentlichen sind diese Ressorts einer Gruppe von 2 Partnern zugewiesen. Der Verwaltungsrat koordiniert und bearbeitet laufende Geschäfte entscheidet darüber oder legt sie zur Entscheidung der Partnerschaft vor. Mit dem Wachstum der Gruppe ergab sich auch die Möglichkeit näher an die Patienten zu gehen, indem neben der Praxis im Silberturm Zweigstellen in Widnau und Wil gegründet wurden, so dass die Wege für unsere Patienten kürzer wurden. Der Service kann aber unter Beibehaltung der Subspezialisierung und aller Vorteile der Spezialistengruppe weiter aufrecht erhalten werden.

Ein zusätzliches neues Modell ergab sich aus der Zusammenarbeit mit Hirslanden und Dr. H.U. Backes in der Eröffnung einer interdisziplinären Zentrum für Medizin und Sport im Säntispark in Abtwil. Hier kommen Spezialisten aus verschiedenen Fachgebieten, die sich mit den Störungen am Bewegungsapparat beschäftigen, zusammen. So kann dem Patienten, der Patientin ein umfassendes diagnostisches und therapeutisches Konzept auf unkomplizierte Art zur Verfügung gestellt werden.

Unsere Ideen für die weitere Entwicklung besteht in der noch einfacheren und unkomplizierten Zusammenarbeit mit Kollegen aus anderen Disziplinen, dem Ausbau und Standardisierung der Informationen und Behandlungs- und Nachbehandlungsschemata und damit Optimierung der Zusammenarbeit mit den zuweisenden Ärzten.